

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mart, für andwärts ebenfalls 2 Mart, für 3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fenbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate

weder für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reihenzelle berechnet und in der Expedition (sowie von unsern Annahmehellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditoren: Moritzwegner 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 69.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 22. März

1876.

Hymnus auf den Kaiser Wilhelm zum 22. März.

Herbei, herbei, was Deutscher heißt Und deutscher Sang geworden. Hilt schwarz-weiß-rote Flaggen auf, Laßt flattern sie und fliegen Das Kaiserbanner, das voraus Uns zog im Kampf und Siegen.

Als Deutschland nicht heut Deinem Thron, Dir, Einer unser Großen; Auf Dich, Carolus' großen Sohn, Stolz Deutschlands Marken schauen. Dein Volk folgt dankend Deiner Spur, Dir, Schirmherrn seiner Lande, Der Du von Hermanns heil'ger Flur Abwuschst wälsche Schande.

Als Kaiser grüßen wir Dich heut, Dich Greis im Helmbenke, Der Du des Reiches Herrlichkeit Ernent im alten Glanze. Was Mannes Sinn, trotz Nacht und Dual, Und was entflammt des Jünglings Streben, Des Deutschen höchstes Ideal Gewann in Dir Gestalt und Leben!

Verkmold.

Dr. Heinrich Grose.

Zu Kaisers Geburtstag.

Es ist kein höchstes Lob, das der Dichter in so schwungvoller Weise dem deutschen Kaiser an seinem 79. Geburtstage singt, es ist nur der Ausdruck der Empfindungen des gesamten deutschen Volkes. Wir haben vor Kurzem am Geburtstage der Königin Louise Gelegenheit gehabt, einen Blick in Preußens und Deutschlands Vergangenheit zu thun, und niemals ist uns klarer zum Bewußtsein gekommen, was das deutsche Volk Kaiser Wilhelm verdankt. Wir sahen Deutschland am Rande des Abgrunds, sahen es sich erheben aus seiner Erniedrigung, sahen Fürsten und Volk ringen nach innerer stiftlicher Kräftigung. Aber was war selbst dies Deutschland, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen, bis zu Kaiser Wilhelm's Zeit! Die alte Zwiertacht war ihm geblieben, die alte Zerrissenheit, die seine Kraft lähmte und Deutschland zum Spielball der diplomatischen Künste der Nachbarn machte. Zwischen Fürsten und Volk bestand stetes Mißtrauen, das eben so den Thron vereinsamte, wie das Volk beengte. Langsam nur fielen die zahllosen Schranken, welche im deutschen Vaterlande die freie Bewegung hemmten, langsam noch die Schranken, welche das Volk geistig beengten, welche es rechtlos und unfrei machten und jedes patriotische Feuer in seinem Herzen dämpften. Maßmaß nur und unter schmeren inneren Kämpfen brach sich der Geist des Verfassungs- und Rechtsstaates bei uns Bahn. Wie düster sah es noch in unserm preußischen Vaterlande aus, als Kaiser Wilhelm seine Regierung antrat, und was ist es heute und was mit ihm ganz Deutschland geworden! Ein Geist weht durch das ganze deutsche Land von den Alpen bis zum Nemeistrand, ein Geis, bald auch nur ein Recht. Alle Schranken sind gefallen, nur ein Volk wohnt auf deutschem Boden! Alles Mißtrauen zwischen Regierung und Volk ist geschwunden; nur ein Wille, nur ein Streben besetzt beide und das gilt dem Wolfe des Ganzen! Nicht mehr schwaß und ohnmächtig, nicht mehr ein Spott der Nachbarn ist Deutschland, sondern ein mächtiger, hoch geehrter und, wenn es sein muß, auch gefährlicher Staat, dessen Stimme entscheidend mitpricht im Rathe der Staaten Europas. Das aber ist sein Wert, dies glückliche, mächtige, freie Deutschland hat Kaiser Wilhelm geschaffen, diese Neugeburt unseres ganzen innern Staatslebens, diese Neubebung aller sittlichen Mächte des Volkes verdankt wir ihm. Das sieht am heutigen Tage das gekommene deutsche Volk und das dankt es ihm mit dem Dichter und das ruft es hinaus in alle Zeiten, daß es unvergessen bleibe: Kaiser Wilhelm ist der Wiederhersteller des deutschen Reichs, der Schirmherr deutschen Geistes und deutscher Freiheit!

Politische Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner Montagss-Sitzung die dritte Lesung des Etats. Die Debatte wurde von dem Abg. v. Kardorff mit einer langen und die verschiedenartigen Dinge behandelnden Rede eröffnet. Der eigentliche Zweck derselben war, dem Lande wieder einmal zu beweisen, daß die gesammte preussische und deutsche Wirtschaft direct dem Verderben entgegenfähre. Unter diesem Gesichtspunkte wurden nicht allein alle in der zweiten Lesung ausführlich behandelten staats- und volkswirtschaftlichen Fragen unter wachsender Unruhe des Hauses recapitulirt, sondern auch noch zahlreiche Gegenstände hereingezogen, deren Platz im Reichstage und nicht im preussischen Landtage sein würde. Nachdem der Redner es endlich aufgegeben, gegen den Strom anzugreifen, übernahm es der Abg. Birchow diese etwas überraschend gekommene oratorische Leistung in das rechte Licht zu setzen, indem er sie unter hümmerlicher Peiterete des Hauses als die Rede eines zufälligen Finanzministers charakterisirte und damit ihr wahres Motiv zur Sprache entwarf. Bei dem Etat des Cultusministeriums nahm sich der Abg. Windhorst-Bielefeld das am Donnerstag zu anz gesammten Simultans-Simplicissimus, oder vielmehr der Herabsetzung desselben von Hugo Meyer an, indem er überzeugend nachwies, wie dieses Werk, ohne sonst auch nur einen der Schorlemer'schen Vorworte irgendwie zu rechtfertigen, zur Weichung patriotischen Sinnes trefflich geeignet sei. Auch die Abgg. Richter-Sangerhausen und Dr. Behrens gingen traten für das Buch ein, so daß die entgegengelegten Anmerkungen der Abg. v. Schorlemer und Windhorst-Weppen ohne Wirkung blieben. Um weiteren Verlauf der Debatte hielt es der Abg. v. Heeremann bei dem Etat des Ministeriums des Innern für angemessen, die Minister'sche Glückwunschadresse an den Bischof von Mainz samt allen möglichen anderen ultramontanen Querelen nochmals auszusetzen zu bringen. Der Minister Graf Eulenburg antwortete darauf in ansehnlich feierlicher Rede. 'Sie behaupten', so antwortete er ungefähr, 'von dem Beamten'stum dicantur mit großer Ungleichheit. Sie sind es, die mit voller Absichtlichkeit das Beamten'tum dicantur; und da die Beamten doch auch nur Menschen sind, so müssen Sie sich nicht wundern, wenn ihre Gebuld einmal zu Ende geht.' Das Haus stimmte lebhaft zu und schloß, obgleich, wie selbstverständlich, der Abg. Windhorst-Weppen sich geräuschvoll zum Worte meldete, mit großer Majorität die Debatte. — Der Rest der Verhandlung verlief ohne hervorragenden Zwischenfall. — Die getrige (Montags-) Sitzung des Herrenhauses begann zunächst mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen über neu eingetretene und verordnete Mitglieder, über die eingegangenen Vorlagen und deren Verhandlung, sowie über die vom Abgeordnetenhaus gemachten Mittheilungen. Es folgte sodann die (weiter unten mitgetheilte) Interpellation des Grafen Ido zu Stolberg über den Verlauf der preussischen Eisenbahnen an das Reich. Schließlich wird Herr v. Mirbach

zum Schriftführer erwählt und die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Während von Bordenationen für die nächsten Wahlen auf Seiten der liberalen Parteien noch wenig zu bemerken ist, setzen die Socialdemokraten ihr Organisationswerk mit wachsendem Eifer fort. Ihre Blätter sind voll von Aufrufen an die Einwohner bald dieses bald jenes Wahlkreises; überall werden Delegirtenversammlungen gehalten, in welchen die Frage der zweckmäßigsten Taktik erörtert und sofort eine entsprechende Agitation mit genauer Vertheilung der Rollen ausgemacht wird. Eine der nächsten Aufgaben dieser Organisation ist, eine Statistik der Wähler sämtlicher Dreiklassen des Reiches nach ihren Berufs- und sonstigen Lebensverhältnissen zu beschaffen, um überblicken zu können, an welchen Stellen am meisten Erfolg zu erwarten resp. an welchen besondere Anstrengungen zu machen sind. Sodann haben die Wahlcomités die Pflicht, für die möglichste Verbreitung der Parteiblätter zu sorgen. Ein Hauptactionsmittel aber soll darin bestehen, das mindestens sechs Wochen vor der Wahl ein besonderes Wahlblatt in großen Massen unentgeltlich verbreitet wird. Um die Kosten desselben wie die der Wahlbewegung überhaupt zu bestreiten, werden jetzt bereits durch die einzelnen Delegirten die entsprechenden Sammlungen ins Werk gesetzt. Endlich werden auch jetzt bereits überall die Candidaten für die Wahl bestimmt. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, wie sehr man auf liberaler Seite Grund hat, sich diese Mäßigkeit der erbitterten Gegner zum Vorbild zu nehmen.

Der neue französische Unterrichtsminister erklärte bei einem am Sonntag stattgehabten Empfang pariser Professoren, sein festes unüberwindliches Wille sei, die Vertiefung der Universitätsgrade dem Staate zurückzugeben. Er werde eine Revision des Gesetzes beantragen. Die übrigen Fragen ließ der Minister unberührt. Eine Anzahl carlistischer Officiere und Soldaten hat sich zum Eintritt in die französische Fremdenlegation gemeldet. Derselben werden nach der Provinz Oran gesandt.

In den letzten Sitzungen der spanischen Cortes kam es zu interessanten Erörterungen zwischen General Pavia, Castelar und Canovas de Castillo über die Sprengung der Cortes vom 3. Januar 1874. General Pavia versicherte: 'Castelar habe seine Absichten verkannt. Ohne den Staatsstreich und die Auflösung der Cortes würde es dahin gekommen sein, daß Don Carlos in Madrid eingezogen wäre. Der General erklärt ferner, seine Bewegung habe sich nur gegen die Cortes gerichtet, die er habe in Schreden setzen wollen; übrigens seien die Kanonen, die er habe aufhängen lassen, nur blind geladen gewesen.' Castelar erwiderte hierauf: wenn er am 3. Januar 1874 die Absichten des Generals Pavia gekannt hätte, so würde er ihn haben beschaffen und erschlagen lassen. Endlich nahm auch der Ministerpräsident das Wort und sprach die Ansicht der jetzigen Regierung über die Vorgänge am 3. Jan. 1874 dahin aus: General Pavia habe den Dank des Landes verdient, dem die Politik Castelar's habe einen Staatsstreich unvermeidlich gemacht. Am 18. wurde, wie schon gemeldet, die

Worte an den König nach lebhafter Debatte mit 276 gegen 30 Stimmen angenommen.

In Serbien ist die Hitze wieder etwas verlegen. Es soll den Wäldern gelungen sein, die Gefahr einer Kriegserklärung zu beiraten, und nach einer wieder Privatdebatte der „Allg.“ soll Fürst Milan für eine correct friedliche Haltung Serbiens, „so lange er regiere,“ sich verbürgt haben. Diese Bürgschaft ist freilich eine wenig zuverlässige, da sie selber wieder recht sehr der Bürgschaft bedarf, man beweist fast übereinstimmend an verschiedenen Stellen die officiellen Mittheilungen aus Wien, daß Fürst Milan den Willen und die Kraft besitze, sein Volk im Saum zu halten. Die Türlen legen inzwischen die Hände nicht in den Schoß, denn wie ein Telegramm aus Constantinople meldet, haben die Mächte Raschid Pascha über die türkische Truppenconcentration bei Nisid Interpellirt, worauf Raschid Pascha erklärte, daß diese Concentration unbedingt nothwendig sei; zugleich versichert er, daß er sich vorbehaltlos, späterausführlicher Aufschlüsse zu erteilen. Nach einem Telegramm aus Ragusa vom 19. März haben die Türken am 18. die Infanterien bei Plussich nach einem lebhaften Kampfe zurückgeworfen und darauf Skobad besetzt.

Deutsches Reich.

Verlin, 20. März. Die Reichseisenbahnfrage sollte nach zahlreichen Beratungen in der Presse der Hauptinteressengruppen bis am Sonnabend dem Fürsten Bismarck gegen parlamentarischen Diners sein. Das ist indes nicht der Fall gewesen. Dagegen ist hiesige Seite im Vernehmen durch eine Interpellation des Grafen von Stolberg zur Erörterung gekommen. Der Graf fragte an: „Beabsichtigt die künftl. Staatsregierung, dem Landtage ein Gesetz vorzulegen betreffend die Abtretung preussischer Eisenbahnen an das deutsche Reich? und er zeigte sich in seiner Begründung dieser Interpellation als entschiedener Anhänger einer derartigen Politik. Der Handelsminister Achenbach beantwortete die Frage mit einem einfachen Ja. Die Vorlage werde dem Landtage demnächst zugehen. Betreffs der Motive bemerkte er nur, daß dieselben nicht politisch, sondern wirtschaftlicher Natur seien. — Wir unterziehen hören, daß die Vorlage bereits am Sonntag vor acht Tagen endgültig beschlossen ist. Ihre Einbringung im Abgeordnetenhaus ist lediglich durch die höchst umfangreichen Motive, mit denen Ausarbeitung man im Handelsministerium und im Reichseisenbahnamt beschäftigt war, verzögert worden. Man sieht ihr jedoch für die nächsten Tage entgegen.

Ueber das oben erwähnte parlamentarische Diner beim Reichsanwalt werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Das officiell Diner verlief in formeller Weise. Fürst Bismarck nahm seinen Platz zwischen den beiden Präsidenten, dem Herrn von Bennigsen und Dr. Hänel, ein, ihm gegenüber saßen die Abgeordneten Kasper und Mühlert zwischen den Ministern Cammann und Falk, zu beiden Seiten des Reichsanwalters vertheilte sich zwischen anderen Abgeordneten die Minister v. Kammer, Dr. Achenbach, Dr. Kuntze und Graf Stolberg. Der Minister Reichenthal fehlte. Die Conversation war bei der Tafel lebendig, wenn sie sich auch auf allgemeine Gegenstände beschränkte. Fürst Bismarck bewahrte einen gewissen Ernst in seiner Haltung, die auch später nicht einer mittelgemässen Stimmung wich. Nach aufgehobenem Tafel, welche gegen 5 Uhr begonnen und nach 7 Uhr endete, gravirte sich die über 30 Personen zählende Gesellschaft in den angrenzenden Sälen. Die Unterhaltung wurde wieder unterhalten sich mit dem Vize-Vorsteher Fürst Bismarck hielten diesmal nicht, wie sonst, den Mittelpunkt einer Gruppe. Wie schon gesagt, er sprach mit einzelnen Mitgliedern, doch nicht über innere Politik und berührte die äußere nur in einer einzigen Wendung. Reichsanwalt kam er darauf zu sprechen, daß die meteorologischen Stationen den telegraphischen Dienst durch ihre zahlreichen Berichte erschweren. Derselben occupirte nach den Mittheilungen des Generalpostmeisters Stephan in den Morgenstunden so sehr die Bienen, namentlich jene nach Seelbäden, daß Absätze gestanden werden müßte. Die Gesellschaft zerstreute sich gegen 8 Uhr.

Galle, den 21. März.

In der gestrigen Stadivordermännerversammlung kam die Frage betreffend die Umwandlung der alten in eine neue wiederum zur Verhandlung. Sie wurde, wie ursprünglich beabsichtigt, nicht endgültig entschieden, sondern verlegt, da sie durch die Differenz des Honorars des Lehmann in ein neues Stadium getreten ist. Derselbe erklärt sich nämlich bereit, unter gewissen von ihm zwar bestimmten, aber nicht fest bestimmten Bedingungen einen Vertrag bis zur Hälfte der Veranschlagten betragen zu lassen. Namentlich spricht der Wunsch aus, den längs seines Grundstücks laufenden Fußweg bis zur Kinderdenkmalstrasse in

einen geplanteren Fußweg umgewandelt zu sehen. Angehts dieser durch den Herrn Oberbürgermeister mitgetheilten Anerbietungen hatte die Versammlung Stellung zu nehmen, ob sie sich bereits in derselben Sitzung über den bekannten Magistratsantrag betreffend die Umwandlung der Promenade schlichtig machen über die Beschlußfassung vertheilt sein sollte, die Differenz des Honorars Lehmann in einer bestimmteren Form vorzulegen und sodann gepreßt werden könnte. Der Referent Dr. Göllig befürwortete, wenigstens in eine Debatte und Beschlußfassung über die Umwandlung, ob gepreßt, oder nicht, einzutreten, desgleichen sprach Herr Göllig gegen die Beschickung der Promenade, jedoch nicht gegen die Herren Dr. Ule, Dr. Müller und Fafke für die Vertagung einzutreten, beschloß die Versammlung fast einstimmig, die Vorlage nochmals an den Magistrat mit Rücksicht auf die Lehmann'sche Differenz zurückzugeben. Der Magistrat wird nunmehr die Frage vorzulegen haben, in wie weit die hiesigen Interessen durch die Vereinigung der Lehmann'schen Differenz genügt sein dürfen.

Meteorologische Station, Vormittags 8 Uhr. Wind SW. 1. Barometer 27° 8'. 4. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 76.4%. Thermometer 0.7.

Wetterbericht der deutschen Seemare bei Hamburg und der Stromvere bei Pola.

20. März. In Schonen war das Barometer steigend, die Luftdruckung über Deutschland sehr schwach, mäßig, der Himmel meist bedeckt, in Mitteldeutschland vielfach Schneehauer, die Temperatur nahe auf Null mit Nachtfrost. Die Region des niedrigen Luftdruckes lag am 19. in Ungarn, Sibirien und medelte am 19. 5. St. Petersburg 2, Stockholm 2 Grad unter 0, Moskau bei 1 Grad Wärme. Die See an der dänischen Nordküste war mäßig bewegt.

In Nagaja am Urdal. Meere hat am 20. d. ein schweres Gewitter mit Sturmwinden großen Schaden angerichtet. Die Donauflut ist zerbrochen und die Dorfkirche so beschädigt, daß deren theilweiser Einsturz befürchtet wird.

Provincial-Nachrichten.

Gleibitsch 16. März. Durch Veranstaltung der Herrn Lehrer Müller und Dr. Richter-Erbeher wurde zum Besten der Wohlthätigen in Schönebeck und Umgebung wurde uns eine musikalische theatrale Abendunterhaltung zu Theil, die unsere höchsten Erwartungen nicht übertraf. Es wurde unter gutem General-Vorwort des H. Richter, von dem wir demnächst einige Gedänge recht brav durchgeführt und zur befriedigenden Erheiterung die Aufspiele: Der gerabe Weg ist der Beste und Die man Landluft genießt eingeleitet, deren Ausführung als so gelungen bezeichnet werden kann, daß sie einer großen Bühne nur Geringe gemacht haben würde. Das banale Andeutung insbesondere aber in der Ausführung. Zu wünschen ist die Mithridates waren die Einladungen sehr beschränkt, wurde aber dennoch ein Mehrerung von 129 Mk. 25 Pf. erzielt welcher der Expedition dieses Malteses überwiesen werden konnte. Ein so günstiges Resultat spricht bereits genug, was Energie, Umsicht und Willenskraft Gutes wirken kann. Mögen daher diese Herren nicht erwidern in ihren Beziehungen.

Gleibitsch, 20. März. Durch das am 19. März, c. Abends in Soldatenklub zum Besten der nothleidenden Schönebecker von der Soldatenlieder Liedertafel abgehaltene Concert, wurden netto 50 Mark erzielt. Das Concert verwich eine gewöhnliche Abend, und wurden die 11 Gesang- und 3 Musikstücke gut durchgeführt. Zahlreicher Besuch wurde wünschenswerth gewonnen.

Verlin, 20. März. Die Gefahr größerer Ueberfluthungen in unsem Thal ist nicht vorüber zu sein, wenn gleich die Helme bedeutend gefallen, so macht doch die Unfluth noch keine ewigliche Ruhe bzw. der Schaden, den die Ueberfluthung in unsem Thal angerichtet, wird sich erst später bemerkbar machen. Wie groß die Noth in den unglücklichen Schönebeck ist, geht aus einem uns vorliegenden Briefe deutlich hervor. In demselben bittet eine arme Familie um beiderseitige Unterstützung und alte abgelegte Kleidungsstücke, damit sie ihre Kleinen erwärmen und trösten könne, da der an Familie nur eine Wohnung unterm Thal angeht, die wenigstens noch von alten Sorten Geben aufzulösen, so liegt es doch sehr oft an den Nothdürftigsten. Daß auch unter Ueberfluthung die Noth zu lindern suchte und eine namhafte Summe aus dem Ertrage eines Concertes abgab, nimmt uns nicht Wunder, da der Verein schon lange und aus den achtbarsten Bürgern besteht, unter denen auch Bekannte sich befinden, die etwas Tüchtiges zu leisten vermögen und wohl auch zu thun haben, wenn die Noth eines alten Dichters gelten: „Denn die edle Musica florirt und ist in lebung, da, daß nunmehr mancher Bauermann (aus Bürgersmann) künftlich und lieblich singen kam.“ — Der Verwaltungsrath des hiesigen Darlehens-Vereins veröffentlicht in seinem Bericht v. 9. März über die Verwaltung folgendes: Der Verein, der am 1. März 88 Reichthümer und hat im vergangenen Jahre 22226 M. 33 Pf. Umlauf gehabt; der dabei erzielte Reingewinn betrug 21776 M. 42 Pf. und es konnte den

Reichthümern nach Umlauf aller Gehälter und Kosten eine Dividende von 10 Pct. gewährt werden. Das Vereinsvermögen beträgt an Grundcapital u. Reinerlösbetrag 14773 M. 78 Pf.

Ein Bauplan der in der Gegend von Berlin, nördlich aus Gutzlitz, hatte Sonntag Vormittag das Unglück, während der Fahrt in Budau von Strittreit eines Waggon's herabzufallen und sich am Kopfe schwer zu verletzen.

In einer Dampfzange zu Salzwedel verunglückte am 18. März der Arbeiter Kersten. Als er den abgerutschten Treibriemen wieder um die Schäfte legen wollte, gerieth er mit dem rechten Arm in das Gerüste der Maschine, wurde wiederholt um eine Welle gegen die Wand und gegen das Steinfaller gefeuert und dadurch verletzt.

Dem „Verleb. Corr.“ geht aus Berlin folgende Privat-Depesche zu:

Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, während des Corpsmanövers des 4. und des 12. (königl. sächsischen) Armeecorps im königlichen Schloße zu Merseburg zu verweilen. Die Ankunft in Merseburg wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am 7. September d. z. erfolgen. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich bis zum 13. def. M. dauern.

In der Begleitung Sr. Majestät werden sich die drei General-Feldmarschälle, der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen, kaiserlich-königliche Hoheit, Prinz Friedrich Karl, königliche Hoheit, und Graf Moltke befinden.

Außer dem Besuche anderer regierender Fürsten wird auch während des Aufenthalts in Merseburg dem Besuche Sr. Majestät des Königs von Sachsen entgegengesetzt, dessen Graf der Kaiser vorher in Leipzig getroffen sein dürfte.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat sich dort Sonnabend früh ein Pöppelrod zerlegt. Ein abendsjünglicher Pöppelrod hatte auch keine Besuche und dann sich selbst erschossen. Man fand erstere in fiesiger Stellung mit durchschossener Schäfte und den unglücklichen jungen Mann ebenfalls mit einer Schußwunde in der Schäfte. In der rechten Hand hielt er noch einen schlagwürdigen Revolver, von dem vier Schäfte entladen waren, kramphoff umlag. Welcher Tod ist zweifelsohne sofort eingetreten.

Vermishtes.

Wageneizucht. Wie der „Dorf-Zeitung“ aus Ronneburg (S. Mittel-) mitgeteilt wird, ist es einem vorigen Lehrtreger gelungen, Wageneiz zu bringen und zwar in einer Bodenraue, dessen Ferkel durch einen großen Drahtkorb geschlossen ist, welcher den Fremdlingen gestattet, sich ins Freie zu bewegen, was sie besonders gern thun, wenn es regnet. Alle Arten Mistmaterial hätte der betretende Naturbeobachter schon vermuthet, wenn baselbe von den eigensinnigen Fischschwänzen zurückgewiesen, als er aber fingenommen und gereinigte Bodenraue ihnen vorlegte, mifferten 3 Bäume froh erlich und sind dabei so erlich, daß die brütende Wageneizmutter sich mit sammt dem Nest in die Sand nehmen läßt.

(Stromer Sitte.) Im leipziger Vereinshause hielt vor einigen Tagen der vortellmalige Vorrediger Gottlieb Meißner, 2. 2. 1. d. r. ein interessantes Vortrag, in welchem er sich folgende Stelle vorkam: „Der Freiheit von Stein war ein gläubiger deutscher Mann, dem es nie eingefallen wäre, ein Reich zu begründen, in dem die Gottesfürcht und der Aberglaube und Liberalen mit Füßen getreten wird.“ Der fromme Götter ist zum Carneval leider zu spät gekommen.

Streitbericht von S. Wagner u. Sohn.

21. März 1876. Bei der eingetragenen Streitigkeit wird das Angebot immer geringer und es machte sich heute für Weizen und Roggen eine weitere Besserung bemerkbar.

Man besaßte heute für: Weizen in geringer Waare 58-61 Thlr., für Mittelqualitäten 62-67 Thlr., während für feine Sorten 70-72 Thlr. zu 170 Thlr. brutto gez. zu bedingen war. Roggen blieb in hiesiger Waare fast unverändert und wurde a 55-58 Thlr. pro 168 Pfd. brutto bez., schöne ostpreuß. Qualitäten fanden dagegen bis 60 Thlr. pro 200 Pfd. gern Käufer.

Bei der Umlauf immer noch beodachtet und sind nur gute Sorten leicht zu verkaufen. Zu notiren sind geringe Waare 50 Thlr., gute Braugerste 53-54 Thlr., für feine Qualitäten und Gwalegerste ist 55-58 Thlr. pro 150 Pfd. brutto zu machen.

Safer, 34-3 1/2 Thlr. pro 100 Pfd. brutto. Meißel, 45 Thlr. pro 200 Pfd. Erbsen, 17-18 Thlr. pro 80 Thlr. pro 2160 Pfd. brutto bez., in geringer Waare ist kein Geschäft.

Du sollst die vier Samen, Mutter. Jetzt zeige, hast Du den Atlas und den Samen verkaufen können?

Die alte Frau legte mehrere kleine eingewickelte Pakete auf den Tisch, und aus jedem nahm sie die benedicten Finger der Tochter einzelne Pakete heraus. „Nicht mehr für den Samen, Mutter? — Bertha beträgt mich doch nicht? — es ist die beste Waare.“

Die Matrone sah sie vorwundersoll an. „Deine Schwester sollte Dich betrogen, Nora? — Aber Reize sind immer billiger als sonst der Stoff verkauft wird. Was willst Du denn mit all' dem Geld? Dein Mann giebt Dir doch gewiß ein glänzendes Tauschengeld.“

Die Jüngere antwortete nicht. Sie setzte sich auf einen nachstehenden Stuhl, wie Jemand, dessen Kräfte ihm nicht länger erlauben, sich aufrecht zu halten.

„Stille, Mutter“, sagte sie endlich, „sprich doch Sommer!“ „Hier sind noch zwölf Pakete, Nora“, versetzte stöhnend die Matrone. „Wir hoffen, daß Du sie uns spenden wirst, Bertha müßte für den neuen Dienst ausgerüstet werden, das kostet so viel Geld.“

Die kleine Frau sah schelmisch empor. „Wo dient Bertha? — In der herbstlichen Schomburg; sie wird im Juli mit der Familie nach Gastein gehen, — das arme Ding grünet sich nicht.“

Wieder glühte es in den Augen der jungen Frau so seltsam, wie vorher. „Bertha wird reifen“, versetzte sie heftig, „und das thut ihr so leid? Geh, sag ihr, daß sie sich nach einer brillanten Heirat umsehen muß, dann wird sie glücklich, gleich mir, der Benedicten. Geh!“ — ich will allein sein.“

Die alte Frau erhob sich gehorham und schloß ihre Tische. Ein bitterer Blick irrte die Tochter.

„Nora, willst Du nicht Deiner Schwester die zwölf Pakete spenden?“ „Geh!“ wiederholte die junge Frau, ihre Zähne aufeinander pressend, es ist ihr von mir, daß ich sie habe!“

(Fortsetzung folgt.)

Am Abgrund.

Novelle von S. W. Höpfer.

(Fortsetzung.)

Jetzt sollte Minna fort, gleichwohl wohin, aber obgleich er fest entschlossen war, sie zu entfernen, so löste ihm doch der Gedanke an die Dialektianenallt ein unüberwindliches Weh ein. Er liebte das Mädchen nicht, — nein, sie sah ihn an mit den Augen des Anderen, des Tobten, sie machte ihm förmlich an Das, was er so gern verweisen wollte, gewiß, er liebte sie nicht, aber durfte er ihr trotzdem ein Schicksal aufzubringen, das ihre ganze Jugend verzögern müßte?

„Wo mir Nora bleiben?“ dachte er ungeduldig. „Schon ein halbes Stündchen, ich will doch nachfragen lassen.“ Er klangelte und erkundigte sich bei dem eingetragenen Dienstmädchen, wer bei seiner Frau sei; erst als ihm wiederholt wurde, daß die Schneiderin mit ihr spreche, beruhigte er sich einigermaßen und suchte sein eigenes Zimmer auf, um zu schlafen.

„Es ist sonderbar“, dachte er, „warum ist doch wohl nie mein Glück mit Ruhe genossen kann? Immer ist mir's, als müßte ich es bewachen, als könne es mir im nächsten Augenblick zerrinnen wie ein Traumbild. Sonderbar!“

Und der kranke alte Mann nahm von den Pflanzkübeln, welche ihm der Arzt verordnet, heute eine mehr als gewöhnlich, weil so viele Erinnerungen früherer Tage in ihm geweckt worden waren, weil der Schlaf so recht tief sein sollte, traumlos und ruhig, nur der physischen Organisation ein Augen.

Im Doubot stand die schöne Frau mit zürmenden Widen vor einer ärmlich gekleideten Matrone und böse Worte waren, welche diese begründeten.

„Ach — Mutter, Du kommst wieder selbst“, flüsterte sie. „Wie oft habe ich es schon bedauert!“

Die ältere Frau hob bitterend ihre Hände empor. „Nora, ich doch nicht, gleich so ängstlich“, sagte sie in demüthigem Ton. „Dein Mann soll mich nicht jagen, und dann — wir sind so in Noth, Nora.“

Ein eifriges, bitteres Lächeln kränzte die Lippen der Dame. „Und da Du in Noth bist, Mutter, so kommst Du zu mir?“ fragte sie spöttlich.

Die alte Frau weinte leise. „O, Nora, wie erbarmungslos machst Dich das Glück!“ hauchte sie.

Da trat ihr die schöne, sehraussehende Dame heftig näher und schüttelte fast rauh den Arm der Alten. „Das Glück, sagst Du, Mutter? — Das Glück?“

Ihre Augen glänzten so unnatürlich, ihr Athem stieg so feierhaft, daß die Matrone erschauerte.

„Nora, Nora“, weinte sie, „mag Dir's Gott nicht anrechnen, was Du sagst. Deine beiden Schwestern essen das harte Brod der Diensthierheit, Du aber hast eine brillante Partie gemacht, Du bist vom Glück begünstigt vor tausend Anderen, das sollst Du nicht vergessen!“

Die Tochter hörte diese Worte an, ohne sie zu unterbrechen. Ihre weißen Hände, die an denen der Aeltern ein Tausenden im Brillantenfunk blühte, waren framphoff geschlungen, und Verrückte stammte auf dem sonst so klaren Gesicht.

„Nora“, flüsterte sie, wie unempfindlich, in bitterer Selbstanklage, „da glänzende Partie, ein Glück vor Tausenden. Das arme Mädchen dachte es vor Zeiten auch und träumte von einem vollkommenen Paradiese in dem Hause des reichen Mannes, wo Alles in Hülle und Fülle vorhanden war. Der Reiche muß ja glücklich sein! — Und Du sagst es ja auch, Mutter, Du sprichst mit beiden Händen, Du machst es so verlockend, so bezaubernd, die Frau eines Millionärs zu werden, aber sei ganz ruhig, ich fluche Dir dafür nicht. Du handelst im blinden Glauben. Jetzt gieb mir das Papier.“

Die Matrone that sprachlos vor Erstaunen dagehessen, dann faltete sie voll Entsetzen die Hände. „Kind, mein armes Kind, Du mußt wahnsinnig sein! — Nora, sieh mich an, gieb mir Deine Hand, — ich fürchte mich vor Dir.“

„Das Papier! Das Papier!“ — Du sollst nicht mehr von Glück und Reichthum sprechen, vom Wahnsinn und den beiden Schwestern, ich ertrage es nicht. Geh' her die Rechnung.“ Die Alte zog aus einer Handtasche ein zusammengefaltetes Blatt hervor, und die Tochter schloß es bestiger auseinander. „Gut“, sagte sie, mit der Rechten über die heiße Stirn fahrend, „gut, hier sehn Pakete, dort vier und dort zwanzig —“

Carl Dettenborn's Etablissement für Möbel-Industrie,

das grösste und älteste der Provinz Sachsen,
Halle a. d. S.,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit garantirter Qualität. Der Verkauf auf
Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.
**Eigenes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte
Artikel, steht bei Umzügen zur Verfügung.**

A. Börner, gr. Steinstr. 19 im Hause des Hrn. Banquier Lehmann
empfiehlt **Reisekörbe** und **Kinderwagen**
in großer Auswahl.
Reparaturen aller Arten Korbwaren werden billigt
und gut ausgeführt.

Halle, Dienstag den 28. März 1876

Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert

gegeben von
Anton Rubinstein.

Billets: Nummerirte Plätze à 3 Mark — nicht nummerirte à 2 M.
50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt zu haben.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute, **Mittwoch den 22. März**

Zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm
Grosses Concert

der Herren
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer u. Hoffmann.
Complettsänger des Leipziger Schützenhauses.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Billets 3 Stück 1 Mark (nur an den Wochentagen gültig) sind bei den
Herren Spierling, Eugen Causse, Leipzigerstraße, u. Steinbrecher &
Jasper am Markt zu haben.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: Wir bleiben treu, Quartett.
Da stolzes Deutschland freude dich, Ein alter Soldat. Das Kaiser-
fest. Aus dem Soldatenleben, tomische Scene.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Mittwoch den 22. März 1876, Abends 8 Uhr

in
Müller's Bellevue

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Concert und Ball.

Der Vorstand.

Diemitz.

(Rauchfuss' Etablissement).

Zum Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers
mit freier Nacht im festlich decorirten Saale und
Grand-Bal mit bestem Orchester. Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. **C. Schraplau jun.**

Freyberg's Garten

Sonntag den 26. d. Mis.

Concert

gegeben von dem Violinisten Haas, unter gefälliger Mitwirkung der Ges-
sangvereine: Sänge-Club, Giebichensteiner Liedertafel, Melodie und
Neue Giebichensteiner Liedertafel. Zur Aufführung kommt: Concert für
die Violine v. Paganini. Nach dem Concert Ball. Anfang 8 Uhr. Entree
50 Pf. Billets sind zu haben für 40 Pf. in der Cigarrenhandlung von
Herrn Köhling, Schmeerstraße. 3052

Zur Zufriedenheit.

in la Auerbach de Leipzig. Wein-, Bier-, u. Frühstücks-Stuben.

Mittwoch den 22. März 1876 zur Geburtstagsfeier Sr. M. des
Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen

Großes Volks-Concert-Fest

in festlich patriotisch geschmückten Lokalitäten.

U. A. Prolog, Kaiser-Teufel, Trompeter v. Speier. Zum Schluß der
Feier großes Fest-Potpourri. W. Schaar.

Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend **Moc-turtle-Suppe.**

F. C. Müller.



Leipzig, Peterskirchhof Nr. 3,

empfiehlt ihr grosses in den elegantesten Piecen assortirtes Möbellager und macht noch besonders auf ihre
schwarzen und Eichenholzmöbel, sowie auf ihre

Echt Wiener gebogenen Möbel aller Art
(namentlich für Restaurationen passend)

aufmerksam. Preise billigst. Coulaute Bedingungen.

[9148

G. Beyer's Möbel-Fabrik, Alter Markt 3,

hält ihr großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

in allen modernen Holzarten und jedem Genre empfohlen.
Princip: Reelle Bedienung. Billigste Preise. Garantie.

Theilzahlungen finden statt.

Fabrikat wird stets nach den neuesten Mustern angefertigt.

Für Wiederverkäufer die civilsten Preise.

Original-Orden.

Billige Preise.



Billige Preise.

Miniatur-Orden.



Ordensbänder etc.

C. F. Ritter,
Halle a. S. Gr. Ulrichsstr. 42.

**Die Wiese'sche
Clavier-Schule**

beginnt den Sommerkurs am 1. April.

Anmeldungen werden im Schullocale
Alter Markt 7 entgegengenommen.

Für Schülerinnen hat
meine Tochter, unter meiner Leitung,
den Unterricht übernommen. 12446

Ammendorf.

Mittwoch d. 22. d. zu Sr. Maj. des
Königs Geburtstag von 3 Uhr an

Sängers-Concert,

nachdem Tanzkränzchen, wozu erge-
benst einladet Gastwirth Rienecker.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. März 1876.

30. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zur Feier des Geburtstages

unseres allergnädigsten Kaisers

Ganz neu! Das Ganz neu!

Bild des Kaisers.

Festspiel in 1 Act v. Heinrich Helmers.

Hierauf: 12998

Des Königs Befehl.

Historisches Lustspiel in 4 Acten v. Köpfer.

Lüderitz's Berg.

Mittwoch den 22. März cr.

frische

Plaukuchen.

Bockbier.

Abends

Tanz-

kränzchen.

Stadtgarten

Zur Geburtstagsfeier Sr. M. des Kaisers

Musikalische Abend-Unterhaltung

Frei nach 9 Uhr frischen Speck-

fischen. — Bier fein. E. Seeke.

Giebichenstein.

Zum Tanzvergnügen an Kaisers

Geburtstag den 22. d. M. ladet freund-
lichst ein

Restaurant

zum Kaisergarten.

Mugustakstraße 9.

Empfehle einen kräftigen Mittag-

stisch. Heute Mittwoch früh Speck-

fischen, Abends Fricassee von Huhn

und Karfen polnisch. Cracauer

Bier ff. W. Günther.

Pressler's Berg.

Donnerstag Abonnementstränzchen.

Hotel zur Taube.

Einer Privat-Festlichkeit halber fällt

das Concert heute aus. Fr. Menzel.

Trotha.

Rudloff's Etablissement

zum Feldschlösschen.

Mittwoch den 22. März

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Maj. des Kaisers

im prachtvoll und patriotisch ausgestat-

teten Saal ladet ergebenst ein

Fr. Rudloff.

Cröllwitz.

Mittwoch, den 22. März, am Ge-

burtsstage Sr. M. des Kaisers

ladet zum Tanzkränzchen ergebenst

ein

A. Stolze.

Bergschänke

bei Cröllwitz.

Mittwoch den 22. März, am

Sr. Maj. des Königs und

Kaisers Geburtstag

Tanzmusik.

H. Herrmann.

Den Empfang sämtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommersaison** in **Kleiderstoffen**, wie in **Umhängen** und **Costumes** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **S. Pintus.**

Seiden-Sammete für **Jaquettes** und **Talmas**,
Schwarze und **farbige Seidenstoffe**, **Französische Long-Chales**.
Grossartigste Auswahl und billigste Preise.

Halle a. S., **Leipzigerstr. 6.**

Bruno Freytag,

Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damenmänteln.

Leop. Pietzsch, Goldarbeiter, Leipziger-Str. 11, empfiehlt in großer Auswahl **Bedienung**
Geschenke für **Confirmanden.** streng reell.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik & Magazine
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof „Drei Könige“) und **Gr. Klausstr. 7.**

Zum Wohnungswechsel

empfehlen
Gardinen jeder Art in weiß auch bunt,
Bettdecken in Piqué, Waffel und Damast,
Rouleauxstoffe in allen Breiten,
bei bekannt großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gardinen-Rester
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

A. Huth & Co.,

gr. Steinstraße 8.

Ausverkauf.

Eine große Partie
Corsetten u. Tournure
elegante und einfache, empfehle zum **Selbstkostenpreise.**
Emil Erbs, Leipzigerstr. 104.

Gardinen - Ausverkauf.

Wegen der am 1. April stattfindenden Verlegung meines
Geschäfts soll von heute ab eine große Partie alterer
zurückgesetzter Muster von Gardinen,
sowie einzelne ganze u. halbe Stücke und sehr
viele Reste zu billigen Preisen ausverkauft werden.

H. C. Weddy-Pönicke,
gr. Ulrichsstr. 61, später: Leipzigerstr. 7.

Ausverkauf

wegen **Geschäfts-Aufgabe.**
Durch anderweitige Geschäftsbetheiligung zur Aufgabe meines
hiefigen **Weisswaaren- u. Wäschegegeschäfts**
genötigt, habe mit dem heutigen Tage einen **Ausverkauf** behufs
schneller Räumung meines Waarenlagers begonnen und offerire:
sämtliche Artikel der Weisswaarenbranche,
sowie fertige Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
seidene Lächer und Schawlchen, Stepp- und Filz-Unter-
röcke, Morgenröcke für Damen, diverse Confections-
Artikel, **Gardinen**, baumwollene Strümpfe, Shirting,
Chiffon, Dowlas, Bique's etc. etc. zum **Selbstkostenpreise.**
Aufträge auf Oberhemden werden gleichfalls zum Selbstkosten-
preise, unter Garantie des Entstehens, prompt ausgeführt.

Fr. Kauffeldt,
5. Leipzigerstrasse 5.
vis-à-vis „Hotel Goldener Löwe.“

Drei Schwäne. In Sr. Majestät Geburtsstunde:
Freischen Spektakeln. — Bier
hochsein. Gustav Wilke.

Zur Confirmation.

- 4 breite rein seidene schwarze **Taffete** à berliner Elle 20 Sgr.
- 4 " " " **Lyoner Fabrikat** à berliner Elle 25 Sgr.
- 4 " " " schwarze **Ripse** à berliner Elle 22½ Sgr.
- 4 " " " (beste Qualität) 25—40 Sgr.
- 4 " " " wollene schwarze **Ripse** à Elle 6½ Sgr. bis 15 Sgr.
- 4 " " " " 12½ " 20
- 4 " " " **Cachemirs** à Elle 17½ Sgr. bis 30 Sgr.
- 4 " " " schwarze glanzwollene **Alphas** à 4, 5, 6, 7 bis 12½ Sgr.
- 4 " " " 2 Ellen breite weiße **Schweizer Mulls** à 3, 4, 5 bis 10 Sgr.
- 4 " " " breiten echten ozonit schwarzen **Sammet** 25 Sgr.
- 4 " " " brillant schwarzen französischen **Sammet** 1½ Thlr.
- 4 " " " echten **Sammet** à 1½—2 Thlr.
- 4 " " **Jaquet-Sammet**, echtes Confection, schwarz, beste Qualität, à berliner Elle 2½ Thlr.

(Muster und Schnitte der neuesten Façons gratis).
Unser Lager fertiger Damen- und Mädchen-Garderobe
(eigner Fabrik)

liefert in diesem Jahre 2000 verschiedene **Dessins u. Muster** in **Regen-
Mäntel, Burnuss, Dollanns, Talmas, Fichus, Jaquets**
und **Westen.**

- Confirmanden-Jaquets** in Tuch von 1½ Thlr. an
anschließend von 1½ Thlr. an
 - " " in **Rips** von 1½ Thlr. an
 - " " in **Cachemir** von 1½ Thlr. an
 - " " **Talmas** in **Rips** u. **Cachemir** v. 1½ Thlr. an
 - " " **Fichus** von 2½ Thlr. an
 - " " **Westen** von 2½ Thlr. an
 - Anschließend **Confirmanden-Talmas u. Dollanns** v. 2½ Thlr. an
 - Confirmanden-Sammet-Jaquets** von 2½ Thlr. an
 - Damen-Regen-Mäntel** von 2½ Thlr. an
 - " " mit Hermeln von 4½ Thlr. an
- Bestellungen auf Damen-Garderobe nach Maass innerhalb 2 Tagen.
(Auswahlsendungen nach ausserhalb franco).

66. gr. Steinstr. 66. **Norddeutscher Bazar.** 66. gr. Steinstr. 66.

Illuminations-Laternen und Fackeln

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Wilh. Schwarz jun.
Leipzigerstraße 20.

Terra-Cotta-Waaren

als: **Gartenfiguren, Postamente, Vasen, Ampeln** u. die Sorten **Beetstecker** etc. empfehlen
billigst **Ed. Lincke & Ströfer.**

Hof-Druck und Verlag von Otto Henkel.

Rouleaux-Stoffe
in weiss und farbig
empfehlen in allen Breiten
F. G. Demuth, Neunhäuser 34



F. W. Berger,
Sameritz, 15.
Hält sein reichhaltig, Lager
schöner, fertiger,
Kinderwagen,
Wendel und Dreh-
karren jeder Art zu
solchen Preisen bekannt
erwiesenen.

Brennarbeiten
werden gefertigt gr. Dittesgasse 3.

Wird einer Bestellung, nicht den notwendigen Voraussetzungen mit Rücksicht auf, gemacht